

Die evangelische Pfarrkirche und die Eifert-Orgel in Eckelshausen

Von Dieter Schneider



Der Kirchturm in Eckelshausen.

Weithin im Lahntal sichtbar erhebt sich, auf einer markanten Bergnase malerisch gelegen, die wehrhafte Pfarrkirche zu Eckelshausen bei Biedenkopf. Das Kirchenschiff und der Chorturm mit hohem Zeltdach stammen noch aus romanischer Zeit. Eine Ringmauer, die das obere Plateau umgibt, verleiht dem Bauwerk den Charakter einer kleinen Kirchenburg. Im Chorraum wurden in späterer Zeit gotische Maßwerkenfenster eingebaut. Leider ist der Triumphbogen zwischen Chor und dem flachgedeckten Kirchenschiff bei einer Renovierung herausgebrochen worden. Die dreiseitigen Emporen tragen die Jahreszahl 1775. Im Jahre 1954 wurde das Gestühl erneuert und die Emporen verändert. Bemerkenswert ist die schlichte spätbarocke Kanzel, deren Schalldeckel oben mit hölzernem Rankenwerk gekrönt wird. Das Innere des Schalldeckels wird von einer fliegenden Taube, die von Sonne, Mond und zwei Sternen umgeben ist, geziert. Der neugotische Sandsteinaltar wurde 1892 von Elisabeth Muth geb. Fischbach aus Wolfgruben gestiftet.

Eine kleine Besonderheit für unsere Gegend ist die fast original erhaltene romantische Orgel des Orgelbauers Ad. Eifert aus Stadtilm (Thüringen). Das Werk wurde am 12. 1. 1901 eingeweiht und hatte 2500 Mark gekostet. Der neuromanische Prospekt gliedert sich in einen großen Mittelrundbogen, dem sich jeweils rechts und links ein kleines, niedrigeres Rechteckfeld anschließt. Der große Mittelrundbogen und die Stürze der beiden Seitenfelder ruhen auf Rundpfeilern mit Kapitellen. Leider wurden im 1. Weltkrieg die originalen Zinnprospekt Pfeifen abgeliefert und durch Zinkpfeifen ersetzt. Die 12 Pfeifen im runden Mittelfeld werden aus dem Register Octave 4' (Töne C - H) gebildet und sind daher klingend. Ebenfalls klingend sind die äußeren 6 Pfeifen im linken Rechteckfeld aus den Tönen C - f der Octave 4'. Die restlichen 3 Pfeifen dieses Feldes und die 9 Pfeifen des rechten Rechteckfeldes sind stumme Zierpfeifen.

Bei den Windladen handelt es sich um Kegelraden mit mechanischer Traktur. Das Werk selbst hat 10 klingende Register, die auf 2 Manuale und Pedal verteilt sind. Die Disposition hat folgende Gestalt:

I Manual: C - f

Principal 8' C-FIS in Holz gedeckt, G-H in Holz offen, ab e in Zinn

Bordun 8' C - f in Holz, ab fis in Metall

Gamba 8' C-FIS in Holz gedeckt, G-H in Holz offen, b e in Zinn

Octave 4' in Zinn, C - f im Prospekt
Mitur 3fach 2' in Metall, die Chöre beginnen auf C mit 2' + 1 1/3' + 1' und repetieren einmal auf c' in 4' + 2 2/3' + 2'

II Manual: C - f

Liebl. Gedackt 8' C - f in Holz, ab fis in Metall
Salicional 8' C - H in Holz gedeckt, ab e offen in Metall

Rohrflöte 4' in Metall, C - h mit Innenröhrchen, ab c' normal gedeckt

Pedal: C - d

Subbaß 16' in Holz

Cello 8' in Holz

Koppeln: Manualcoppel, Pedalcoppel an I

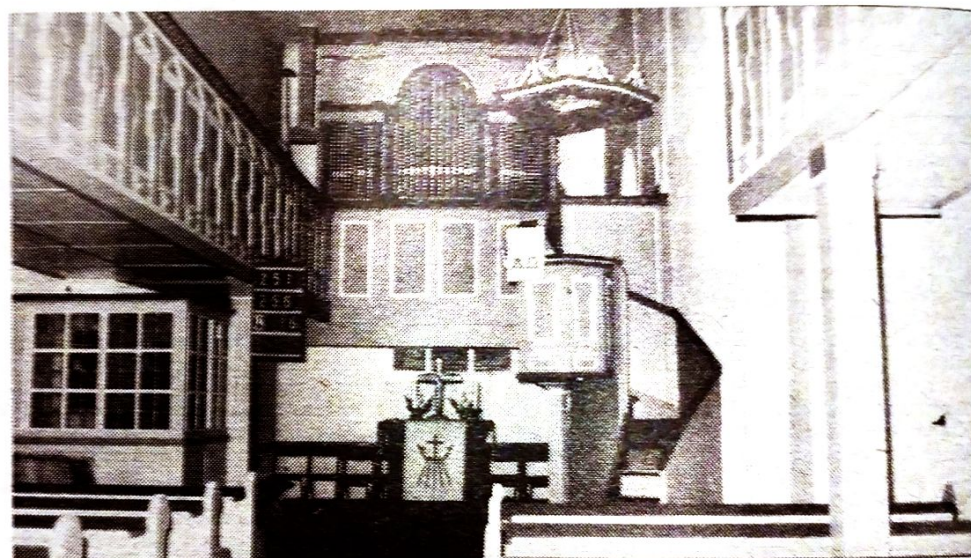
Windabaß, Calcantenzug

2 feste Kombinationen mf und f

In der Disposition fallen neben dem fülligen Bordun 8' und dem verhaltenem Liebl. Gedackt 8' zwei charakteristische Streicherregister Gamba 8' und Salicional 8' auf. Besonders klangschön ist die aufhellende Rohrflöte 4' im II Manual. Der Prinzipalchor ist im I Manual mit Principal 8', Octave 4' und Mitur 3fach 2' lückenlos vertreten und verleiht dem vollen Werk Kraft und Fülle. Aus diesem Grunde ist die Eifert-



Der Orgelprospekt.



Blick in den Kirchenraum.

Orgel für kleinere Orgelwerke der Epoche von Mendelssohn-Bartholdy bis Reger geradezu prädestiniert. Leider wurden durch die Orgelbewegung, die Orgelbau- und -spiel in gewissen Dingen positiv beeinflusste, viele wertvolle Orgeln des 19. Jahrhunderts einfach sinnlos zerstört bzw. in der Disposition mit neobarocken Registern nachteilig verändert. Dies ging sogar soweit, daß man auch aus Barockorgeln originale Streicherregister rigoros entfernte und durch Aliquote z. B. Quinte 1 1/3' und hochliegende Mixturen ersetzte. Die Orgelbewegung mit ihren einseitigen, historisierenden Tendenzen zum Klangideal der Barockorgel hat daher bei den romantischen Orgeln einen größeren Kahlschlag bewirkt als dies die Romantik mit barocken Werken tat.

Im Hinterland besitzen wir neben den beiden einmanualigen Raßmann-Organen in Buchenau (1898) und Simmersbach (1896), der zweimanualigen Vogt-Orgel in Battenfeld (1871) und der hier beschriebenen Eifert-Orgel die einzig original erhaltenen Instrumente des 19. Jahrhunderts. Aus diesem Grunde ist es unsere Pflicht, diese Orgeln unserer nachfolgenden Generation unverändert zu erhalten, denn man hat heute mit Recht längst vergessene Orgelliteratur dieser Epoche wieder neu entdeckt.

Die Eifert-Orgel ist in ihrer technischen und klangvollen Substanz noch ausgezeichnet erhalten. Allerdings weisen die Weichholzteile des Prospektes etwas Wurmbefall auf. Eine intensi-

ve Behandlung mit einem Holzwurmschutzmittel (Xylamon) ist dringend erforderlich. Auch sollte man die unvorteilhafte Orgelbank durch eine besondere ersetzen, damit der Organist nicht in seiner Pedaltechnik behindert wird. Aus klanglichen und optischen Gründen müssen die derzeitigen Prospekt Pfeifen aus minderwertigem Zink wieder in Zinn rekonstruiert werden.

Über die Vorgängerorgel der Eifert-Orgel wird außer einer Reparatur im Jahre 1828 nichts berichtet.



Der Schalldeckel über der Kanzel.
(Aufn.: Schneider)